Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

Herausgeber: Wechselwirkung

Band: 4 (1982)

Heft: 13

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theorie und Praxis der Fabrik

Andreas Blume: Die Fabrik. Zur Kritik betrieblicher Macht, Kooperation, Hierarchie und Disziplin.
focus verlag, 244 S., div. Tab. und Abb., Gießen, Nov. 1981, DM 25,–

Ein altes aber wichtiges Thema wird konsequent methodisch angefaßt. Ziel ist, eine möglichst umfassende Theorie der Fabrik zu entwerfen, die kritisch bei den wesentlichen Marx'schen Grundaussagen ansetzt, das Wesen der kapitalistischen Produktionsweise erfaßt und als theoretischen Kern den *„Ökonomischen Apparat"*, dessen Struktur, innere Differenzierung und Beziehung zu den verschiedenen hierarchischen Funktionskreisen (betrieblichen Apparaten) herausarbeitet.
Die Arbeit ist also theoretisch angelegt. Sie stellt die Frage, ob und inwieweit die Fabrik ein spezifisch kapitalistischer Produktionsapparat ist und sucht in Kritik an gängigen sozialwissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und traditionellen polit-ökonomischen Erklärungsmustern die theoretischen Ansätze von Althusser und Poulantzas, Braverman und Croizier, Friedberg/Foucault sowie Luhmann zu integrieren.
Das Buch mündet in einen lebhaften praktischen Teil, in dem es einen betrieblichen Apparat – das betriebliche Vorschlagswesen (BVW) – analysiert, definiert und als exemplarischen Kristallisationskern für die Veranschaulichung der dargestellten Theorie der Fabrik benutzt.
Der grundsätzlich spröde Stoff wird vom Autor zu einer Theorie**entwicklung** aufbereitet, die eine kurze zusammenfassende Darstellung kaum vertretbar macht. Die zentrale, in den wichtigsten Konturen umrissene und umfassende Theorie der Fabrik kristallisiert sich im wesentlichen an der Entwicklung, Funktion und Bedeutung des Managements und der Unternehmensorganisation.
Durch diese Arbeit sind die Grenzen der Fabrik zumindest allgemein bestimmbar geworden. Dies entspricht der konsistenten Vermittlung von Gesellschaftstheorie und einer *„Teilbereichstheorie"* in Bezug auf die Fabrik.
Der eigentliche Wert der Arbeit wird für den Außenstehenden erst nach intensiver Einarbeitung sichtbar. Auch die Übersichtlichkeit und Logik der Struktur und Ausführung des Buches und die präzisen Angaben, wo welche Gedanken fortgeführt werden, machen das Buch lesbar und lesenswert und lassen auf eine souveräne stoffliche Beherrschung des Autors schließen. Allerdings ist für eine Weiterführung dieser Arbeit noch vieles für die praktisch verwertbare Umsetzungsarbeit im Betrieb auf neuestem Stand und mit Perspektiven für die zukünftige Entwicklung der Fabrik zu leisten. Dazu bietet sich auf dieser ausgezeichneten Grundlage als erster Ansatzpunkt das *betriebliche Vorschlagswesen* an.

Josef Dirks

Paradiesische Großtechnik

J.A. Etzler: Das Paradies für jedermann erreichbar, lediglich durch Kräfte der Natur und der einfachsten Maschinen
Neuauflage 1981 bei Schwarzwurzel-Verlag, Rokenstr. 4 7410 Reutlingen
173 Seiten, 19,80 DM

„Die Welt ist für den Menschen ein Strafhaus, in welchem er verurteilt ist, für sein Leben zu arbeiten; er ist arm, hilflos, ein unbedeutendes Wesen, trotz all seiner Plackerei, denn er bringt sein ganzes Leben damit zu, irgend ein kleinliches Geschäft tausendmal wieder und wieder zu treiben."
Das schrieb J.A. Etzler im Jahre 1833. Seine Zeit, eine Zeit des industriellen Aufbruchs, vieler technischer Erfindungen und eine Zeit der geistigen Aufklärung, ist der Hintergrund, auf dem er seine Überlegungen anstellt, mit der Armut und der Arbeit ein für allemal Ende zu machen.
Vernunft, das ist sein Zauberwort. Er sieht – ganz im Geiste der Aufklärung – die Zeit gekommen, ihr zum Durchbruch zu verhelfen.
Viel Wissen habe die „Wissenschaft der Vernunft", die Naturwissenschaft, schon angesammelt, das geeignet sei, diese Barberei zu beenden. Aber es könne nicht dazu genutzt werden, denn es sei verstreut auf viele Einzelindividuen, die es obendrein noch einzig zu ihrem persönlichen Vorteil anwendeten. Die Konkurrenz unter diesen Einzelindividuen und die Tatsache, daß die Nutzung des Wissens nur denen offenstehe, die die finanziellen Mittel dazu zur Verfügung hätten, verhindere den Einsatz und die Weiterentwicklung zum Wohle aller Menschen.
Etzler stellt technische Erfindungen vor, die es den Menschen ermöglichen sollen, das Paradies auf Erden zu verwirklichen, in dem es keine Arbeit, kein Geld und keine Not gibt, sondern die Möglichkeit, nur der Muße und geistigen und künstlerischen Interessen zu leben. Als Vorbild schweben ihm die Philosophie treibenden alten Griechen vor, die *„alle mechanischen Arbeiten eines freien Bürgers für unwürdig"* hielten. Sie hätten ihre Sklaven gehabt, um dieses Leben zu verwirklichen, bei Ethler sind es mechanische Maschinen, zum Teil gigantischen Ausmaßes, die nur einmal gebaut und dann von wenigen Menschen überwacht werden müßten.
Etzler war kein Utopist in dem Sinne, daß er mit seinen Ideen lediglich schriftstellerischen oder philosophischen Ehrgeiz verband. Wie dem Vorwort der Herausgeber zu entnehmen ist, hat er mehrfach Versuche unternommen, eine erste „Gemeinde" zu gründen. Auch Modelle seiner Maschinen hat er gebaut – allerdings erwiesen sie sich offenbar als unausgereift.
Etzler war auch kein Ökologe, wie man beim ersten Hinsehen meinen kann, weil seine Maschinen als Kraftquellen nur Wind, Wasser und Sonnenwärme benutzen und möglichst einfach konstruiert sein sollten.

Etzlers Ziel war es vielmehr, menschliche Arbeit unnötig zu machen. Deswegen mußten seine Maschinen sich mit regenerativen Energiequellen begnügen, denn auch das Heranschaffen von Rohstoffen und z.B. das Heizen von Dampfmaschinen bedeutet Arbeit.

Etzler schrieb seine Konzepte als Technikoptimist seiner Zeit, was ihren Wert für uns heute stark einschränkt. Er kannte keine ökonomischen Zwänge, keine gesellschaftlichen Interessengegensätze und keine Dritte-Welt-Problematik. Aber, so meinen die Herausgeber im Vorwort, das Ziel dieser Neuauflage sei es auch nicht gewesen, Lösungen zur Schaffung einer

Alternative Kommunalpolitik Informationsdienst
Mit aktuellem Magazinteil, mit kommunalpolitischen Fach-Aufsätzen und mit Diskussionsforum. Die einzige umfassende Informationsschrift der grün/alternativen Wahlbewegung. Regelmäßig alle 2 Monate ...
Bezugsadresse:
c/o Bunte Liste Bielefeld,
Elsa-Brändström-Str. 13,
4800 Bielefeld 1
Tel. 05 21 / 17 95 42
Einzelexemplar DM 4,50
Jahres-Abo (= 6 Hefte) DM 25,–
Schwerpunktthema 2/82: Trinkwasser
Erscheint am 22. März
Ich bestelle das aktuelle Heft der ALTERNATIVEN KOMMUNALPOLITIK für DM 4,50 zum Kennenlernen (Betrag bitte in Briefmarken beilegen!)
Ich abonniere die ALTERNATIVE KOMMUNALPOLITIK ab Nr. ... für DM 25,– pro Jahr (= 6 Hefte) frei Haus.
Name:
Straße:
PLZ/Ort:
(Unterschr.)

besseren Welt anzubieten, sondern Material für die aktuelle Diskussion zu liefern. Utopie sei eine gesellschaftliche Notwendigkeit, denn sie stelle immer wieder die Frage nach den Zielen gesellschaftlicher Veränderung. Dieser Frage dürfe nicht mit dem „fatalistischen" Hinweis auf „objektive Mechanismen" ausgewichen werden. Ich möchte dem hinzufügen: Aus den Antworten der Utopisten können wir heute erkennen, wo auch uns das Wunschdenken zu Vereinfachungen verleitet, die dann vielleicht doch von „objektiven Mechanismen" überrollt werden ...

Im gleichen Verlag ist übrigens ebenfalls als Neuauflage William Morris' verträumte Utopie *Kunde von Nirgendwo* erschienen.

Rainer Klüting

Andere Ansichten der Natur

Andere Ansichten der Natur, Arbeitskreis Naturqualität, herausgegeben von M. Daxner, J.R. Bloch, B. Schmidt, Münster 1981, DM 26,–

Im Editorial von WW Nr. 11 wird selbstkritisch vermerkt, daß sich womöglich „unbewußt" (?) eine reduktionistische Tendenz von WW durchsetzt: *„Lieber eine Beschränkung auf Fakten, auf eine Kritik an den industriellen Anwendungen von Wissenschaft, als Diskussionen neuer, vielleicht wenig abgesicherter Ideen, einer eher konzeptionellen Kritik der Naturwissenschaften."* Darüber hinaus fehlt bisher die für eine politische Perspektive wichtige Frage nach einem Orientierung bietenden Naturbild (noch nicht einmal im programmatischen Editorial der Nullnummer von WW enthalten).

An diesem Punkt setzt die Arbeit des herausgebenden Arbeitskreises an. Ein Unbehagen am positivistischen und reduktionistischen Naturbegriff, den auch die meisten materialistischen und marxistischen Kritiker der Naturwissenschaften nicht überwinden konnten, bildeten die Ausgangsmotivation des Arbeitskreises. Sein Name „Naturqualität" benennt die zentrale Kategorie, unter der seine aus den verschiedensten Fachgebieten stammende Mitglieder (Naturwissenschaften, Philosophie, Soziologie, Architektur, Ökologie, bildende Kunst ...) eigene Arbeitserfahrungen mit dem Naturproblem fachübergreifend thematisieren.

In mehr oder weniger expliziter Anlehnung an die bisher noch wenig verbreitete Bloch'sche Naturphilosophie wurden *„Ansätze zu einer prozeßfähigen Naturpolitik entwickelt, die an verschiedenen Themen, die Abspaltung der ethischen, ästhetischen und sinnlichen Qualitäten von der ökonomisch reduzierten und politisch verwalteten Objekt-Natur aufzuheben versuchen"* (Vorwort).

J. Bloch, B. Schmidt und P. Scanzano entfalten in vier Aufsätzen ausführlich Inhalt, Entwicklung und politische Bedeutung dieser Leitidee Naturqualität bzw. Naturallianz vor dem Hintergrund der Debatte über die Frage der bürgerlichen Naturbeherrschung und der Perspektive ihrer gesellschaftlichen Überwindung.

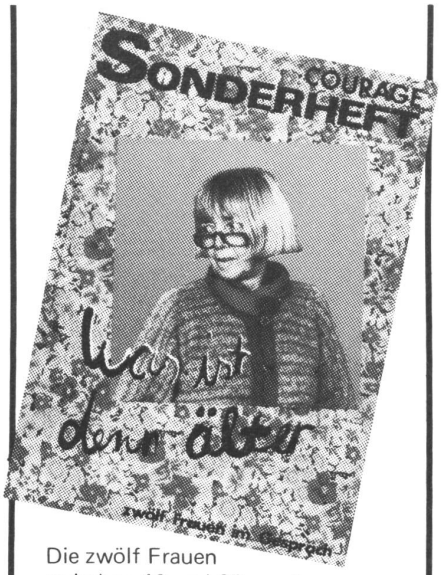
Nach diesen mehr grundlegenden Darlegungen folgt ein bunter Strauß von zehn weiteren Aufsätzen. Statt schubladenartiger Kurzcharakterisierungen, die gerade dem fachübergreifenden Charakter der Arbeiten nicht gerecht werden könnten, mögen die folgenden Zitate aus den Titeln einen groben thematischen Einblick geben und genügend Leseinteresse wecken:

„Phantasie und Subjektivität ... Moral ... Ende des gefährlichen Wissens ... Didaktik ... Suche nach der verlorenen Natur ... Rousseau in der Wunschlandschaft ... Landschaftsbild heute ... Mimetisches Lernen ... Poesie für Wissenschaft von der Natur ... soziale(r) Zeit und biologischer Rhythmus."

Der zum Teil sehr theoretische Charakter der Artikel wird vielleicht einigen WW-Lesern Verständnisschwierigkeiten bereiten. Dies ist freilich weniger den Autoren selbst anzulasten als der realen gesellschaftlichen Praxis, die eben nur marginale Ansätze eines neuen Naturverhältnisses kennt, so daß die Entwicklung neuer weitreichender und umfassender Ideen in gewissem Umfang notwendig abstrakt und „praxisfern" sein muß: dennoch hätte man sich gewünscht, daß auf den Zusammenhang mit den jeweiligen Praxisfeldern, aus denen die Fragestellungen entsprungen sind, von den Autoren deutlicher eingegangen wird.

Die meisten Texte stellen das vorläufige Zwischenergebnis einer schon 2 Jahre andauernden Diskussion innerhalb des Arbeitskreises und bei Tagungen dar. Schade ist, daß die Herausgeber auf die Dokumentation der Hauptlinien dieser interessanten Diskussion (die ich z.T. selbst miterlebt habe) verzichtet haben. Das Verständnis für Außenstehende wäre dadurch sicherlich erleichtert worden. Insgesamt handelt es sich um ein sehr lesenswertes Buch. Sein Wert liegt einerseits in einer theoretischen Fundierung einer „alternativen Ansicht der Natur" in ökologisch-sozialistischer Perspektive, die auch eher zugänglich und verständlich ist als die originale Bloch'sche Naturphilosophie. Andererseits liefern die meisten Aufsätze, gerade in ihrer Vorläufigkeit und Unfertigkeit, mannigfaltige Denkanstöße im einzelnen, die zur Weiterentwicklung, Konkretisierung und hoffentlich auf praktische Umsetzung einladen.

Gerhard Becker



Die zwölf Frauen zwischen 40 und 65 aus der Berliner Gruppe „Offensives Altern", die sich im Gespräch zusammengesetzt haben, brauchen keine aufputschende Ermutigung, sie sind keine „Leichen, die noch leben": sie müssen nicht exaltiert sein, um älter werden zu können. Und sie sind mitreißend in all ihrer Verschiedenheit. ■

ab 14. April im Handel

Zweimal im Jahr erscheint in unserem Verlag ein Sonderheft, das sich ausführlich mit nur einem Thema auseinandersetzt.

Als neue Sonderheft-Abonnentinnen habt ihr die Möglichkeit, die Sonderhefte 1 bis 4 zum ermäßigten Preis von 5,– DM zu bestellen.

o 1 Menstruation
o 2 Psychiatrie
o 3 Alltag im 2. Weltkrieg
o 4 Mädchen

Ich abonniere die Courage-Sonderhefte ab:

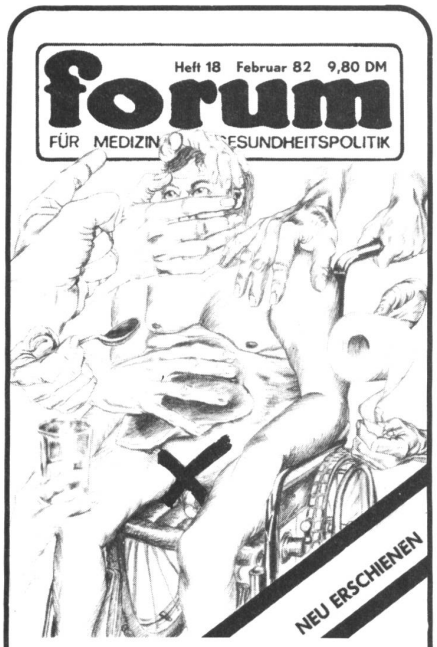
o ab Nr. 5 Sexualität
o ab Nr. 6 Was ist den älter
o Abo für mich (4 Hefte = 26 DM)
o Abo als Geschenk (4 Hefte = 26 DM)
o Abo ins Ausland (4 Hefte = 32 DM)

Ich bin damit einverstanden, daß das Sonderheft-Abo jeweils zum 31.1. oder 30.7. kündbar ist, frühestens jedoch nach Erhalt von 4 Heften. Geschenk-Abos laufen automatisch nach 4 Heften aus.

für: .....
.....
.....
Datum und Unterschrift: .....
.....

COURAGE,
Bleibtreustr. 48, 1000 Berlin 12

Sa/82



FORUM 18
- L. Roser: Zur beruflichen Förderung Behinderter
- H. Frehe (Knüppelgruppe Bremen): Konfrontation statt Integration
- Gruppe Erfahrung und Zukunft, Warschau: Krankheit in Polen
- E. Weber: Überlegungen zum Gesundheitssicherstellungsgesetz
- U. Schultz: Ärzte zwischen Krieg und Frieden
- K. Waterstradt: Über das Recht zu sterben
- K. Waterstradt: Wege zum humanen Sterben
- Patienten-Testament
- D. Weidner: Patientenrecht im Alltag - Patient richtig? -Medizin falsch, Medizin richtig?-Patient falsch?
- K.Schönbrunn: Die hilflose Patientenhilfe
- P.O.Schmidt: Tod nach hochdosierten Neuroleptika
- N. Liebermann: Medizin im Gefängnis
- K.F. Masuhr: Der Geist der Medizin - Über die Wirkungen des Wortes, Macht,Geld und Wissenschaft

FORUM 17
Gesundheitsbewegung in Deutschland und Holland/ Medizinstudium in Mexiko/ Chinesische Medizin u.a.

FORUM 19
Heile, heile Segen - Behinderte und kranke Kinder/ Kindesmißhandlung/ Röntgendiagnostik in der Kinderheilkunde/ Krankheitsprobleme ausländischer Kinder

ISSN 0720-3187 112 Seiten
Einzelheft DM 9,80
Abopreis für 4 Hefte DM 30,-
Förderabo und Institutionen DM 60,-
erscheint ca. vierteljährlich

Verlagsgesellschaft Gesundheit mbH
Mehringhof, Gneisenaustraße 2, 1000 Berlin 61

Maschinerie und Automation

Joachim Müller:
Computergesteuerte Maschinen. Die Ökonomie automatisierter Produktionsprozesse und deren Auswirkungen auf Arbeitsanforderungen.
Campus-Forschung Bd. 228, Frankfurt 1981
210 Seiten, DM 33,–

Die Grundthese des Autors lautet, daß die entscheidende ökonomische Erklärung für den EDV-Einsatz in der Produktion darin liege, daß computergesteuerte Maschinen den Unternehmen wieder zu einer *flexiblen Reaktionsfähigkeit* gegenüber Schwankungen des Absatzmarktes verhelfen würde (Reflexibilisierung der Produktionsanlagen). Während bisher mit fortschreitender Mechanisierung und Teilautomatisierung die Unternehmen in immer stärkerem Maße mit dem Problem konfrontiert werden, daß eine gewinnbringende Produktion auf der einen Seite immer größere und teuere technische Anlagen verlangt, auf der anderen Seite aber bei einem Rückgang des Absatzes die Stückkosten nicht sinken, sondern im Gegenteil kräftig ansteigen, könnte mit dem Einsatz elektronisch gesteuerter Maschinen dieser Trend rückgängig gemacht werden. Denn vermittels des Einsatzes von NC-, CNC- und DNC-Maschinen seien Betriebe und Unternehmen mit hohem Technisierungsniveau nicht mehr darauf angewiesen, über eine gezielte Ausschaltung des Marktes (staatliche Absatzgarantien) und die damit verbundene Produktion nicht-reproduktiver Güter (Rüstungsgüter) den Auslastungsgrad ihrer Anlagen kostenoptimal zu sichern, vielmehr könnten sie wieder ohne große finanzielle Verluste flexibel auf Marktschwankungen reagieren.

Elektronisch gesteuerte Maschinen begegnen jedoch nicht nur – wie J. Müller in Anknüpfung an A. Sohn-Rethel behauptet – den Verselbständigungstendenzen der Zeitökonomie des Produktionsprozesses gegenüber der Marktökonomie, sondern sie beseitigen innerbetrieblich jegliche menschliche Subjektivität aus dem Arbeitsprozeß. Denn dadurch, daß die computergesteuerten Maschinen die den Arbeitern und Angestellten noch verbliebenen Funktionen der Kontrolle und Steuerung von Maschinen vollends in sich aufsaugen, würde den Arbeitskräften die Möglichkeit genommen, den Arbeitsprozeß partiell mitzugestalten und intellektuell zu kontrollieren. Das Qualifikationsniveau würde sinken, der Handlungsspielraum gegen null gehen, demgegenüber die psychischen Belastungen mit Notwendigkeit ansteigen.

J. Müllers gesellschaftstheoretischer Ansatz besteht darin, daß diese neue Qualität von Beschränkungen im Arbeitsprozeß der flexiblen Automatisierung keineswegs aus einer spezifischen *kapitalistischen Anwendung* einer ursprünglich neutralen Maschinerie resultiert, sondern daß schon in der Methodik der modernen Ingenieurwissenschaften, die die theoretischen Rezepte für industrielle Automatisierungsprozesse liefern, die Unterwerfung der unmittelbaren Produzenten unter wissenschaftlich konzipierte Produktionstechnologien angelegt ist.

J. Müller gliedert seine Arbeit in zwei große Kapitel, von denen das erste eine Analyse ingenieurwissenschaftlicher Literatur enthält und das zweite die Bedeutung dieser Ergebnisse für die kapitalistische Ökonomie darstellt. Diese *direkte Vermittlung* von ingenieurwissenschaftlicher und ökonomischer Logik engstens mit der theoretischen Grundposition des Autors zusammen, und diese besagt – wiederum in Anlehnung an A. Sohn-Rethel –, daß die Natur- und Ingenieurwissenschaften einerseits und das ökonomische Postulat der modernen Automatisierung andererseits ein- und dieselbe gesellschaftliche Wurzel besitzen: den Austausch- und Zirkulationsprozeß, auf dem bei Warenproduktion der *„Zusammenhang der gesellschaftlichen Arbeit"* (Sohn-Rethel) beruht.

So bestechend auf den ersten Blick dieser analytische Ansatz ist, so unübersehbar sind auch die mit diesem Vorgehen verbundenen Erkenntnisbarrieren. Denn mit dem Beleg der Analogie von naturwissenschaftlichen Erkenntnisprinzipien und Konstruktionsprinzipien industrieller Arbeitsprozesse bleibt die Suche nach den gesellschaftlichen und realhistorischen *Vermittlungsstufen* zwischen ingenieurwissenschaftlicher Ideenproduktion und industrieller Rationalisierung auf der Strecke. Auf diese Weise wird weder die Theorie A. Sohn-Rethels kritisch weiterentwickelt, noch die Gefahr eines linken *„Funktionalismus"* gebannt, der, wenn auch in kritischer Perspektive, die unmittelbaren Produzenten zu ohnmächtigen und politisch hilflosen Marionetten eines wissenschaftlich inszenierten Vergesellschaftungsprozesses degradiert. Und in diesem Sinne ist es nur konsequent, wenn der Autor in seiner Arbeit die realen Konflikte bei der Einführung neuer Techniken (man schlage hierzu nur einmal die IG-Metall Zeitung *metall* auf) nicht beschreibt bzw. diesen Auseinandersetzungen von vornherein keine politische Perspektive beimißt.

Wer eher aus der Perspektive des Betroffenen oder des interessierten Laien an dieses Buch herangeht, sollte seine Erwartungen nicht zu hoch schrauben. Denn: Dieses Buch ist als überarbeitete Fassung einer Dissertation – wie an deutschen Uni-

versitäten wohl fast unvermeidlich – sprachlich trocken und so sehr auf das eigene Gedankengebäude bzw. das des akademischen Mentors fixiert, daß es dem durchaus an diesem Thema interessierten Leser nicht leicht fallen wird, den Argumentationsgang dieser Arbeit nachzuvollziehen.

Wilfried Müller

Alternatives Energiekonzept

Seit 1979 beschäftigt sich in Tübingen der „Arbeitskreis Alternativenergie" mit den Möglichkeiten einer zukünftigen Energieversorgung. 1980 brachte er zum ersten Mal sein „Alternatives Energiekonzept für die Stadt Tübingen" heraus, das jetzt in der dritten Auflage, neu bearbeitet und wesentlich erweitert, vorliegt. Am Beispiel der Stadt Tübingen wird darin gezeigt, daß eine ökologisch orientierte und dezentrale Energieversorgung nicht nur politisch wünschenswert, sondern auch wirtschaftlich auf lange Sicht einem „harten" Konzept überlegen ist. Im Vordergrund aller Planungsvorschläge steht die Energieeinsparung. Sie ist die größte und billigste Energiequelle überhaupt. Die Studie beschäftigt sich ausführlich mit Wärmedämmung, Wärmerückgewinnung, Heizsystemen, Elektrizitätsverbrauch, Wärme-Kraft-Kopplung, Verkehr, Nutzung von Biogas und Recycling. Dabei werden die unterschiedlichen Anforderungen und Möglichkeiten z.B. in Neubaugebieten und Sanierungsgebieten, im Stadtbereich oder in eingemeindeten Orten berücksichtigt. Es werden administrative Maßnahmen vorgeschlagen wie finanzielle Vergünstigungen für wärmesparendes Bauen, die Einrichtung einer Energieberatungsstelle, (worauf die Stadt inzwischen bedingt eingegangen ist) oder eine allmähliche Umstellung der Stromtarife auf die Begünstigung sparsamer Verbraucher. Den Rahmen für die Studie steckte das Energiekonzept des Freiburger Öko-Institutes ab; es wird darum in einem einführenden Teil zusammen mit den Vorschlägen der Enquête-Kommission des Bundestages für eine zukünftige Energiepolitik vorgestellt. Die Vorgehensweise und die allgemeinen Schlußfolgerungen machen das „Alternative Energiekonzept für die Stadt Tübingen" auch über diese Stadt hinaus interessant.

Kontakt:
Arbeitskreis Alternativenergie
Postfach 1169, 7400 Tübingen
Die Überweisung von 10,– DM für das Buch plus 1,50 DM für Versandkosten auf das Konto 36 752 002 bei der Volksbank Tübingen (BLZ 641 901 10) gilt als Bestellung. Bei einer Abnahme von zehn oder mehr Exemplaren kostet das Buch 8,– DM.

Keine Lesepause ...

Matthias Horx
Es geht voran
Ein Ernstfall-Roman
Rotbuch Verlag Berlin 1982
159 Seiten DM 10,–

„Wenn man nicht aufhört, immer denselben sinnlosen Zug zu machen, dann geht alles endlos weiter, bis nichts mehr da ist." Die verblüffende Ähnlichkeit zwischen der Logik des GO-Spiels (für Experten: gemeint ist die SEKI-Konstellation) und der des Aufrüstungsdebakels zwingt den Autor, den Ernstfall bereits in das Jahr 1989 zu verlagern und uns eine Geschichte von Überlebenstraining, „begrenztem" Atomkrieg und Konflikten der Nachwelt zu erzählen. Keine unbedingt neue Science-Fiction-Idee (siehe dazu den Beitrag *„Science Fiction und die naturwissenschaftliche Weltanschauung"* in diesem Heft), zuletzt schließlich im Kommerzfilm *Maleville* mit Riesenaufwand auf die Leinwand gebracht. Dennoch bereichert Horx' Roman, dank der Biographie des Autors ein Produkt der Alternativ-Scene, in wesentlichen Elementen diese oft und mit den verschiedensten Interessen durchgespielte Grundkonstellation. Wir erfahren zunächst vom desolaten Zustand in der Bundesrepublik, die dank der Auseinandersetzungen der *„Harten"* mit den *„Normalos"*, in der die *„Transformatoren"* eine Art Mittelstellung einnehmen. Das Land steht am Rande des Bürgerkriegs, während auf der internationalen politischen Bühne intensiv der Dritte Weltkrieg vorbereitet wird. Die sechs Helden der Geschichte überleben ihn dank eines intensiven Konditionierungsprogramms der Organisation Phoenix und geraten in den Wirrwarr von Gruppenkriegen nach Ende des Krieges.

Daß es im Schluß ausgesprochen blutrünstig und rachsüchtig zugeht, überrascht nicht. Ich habe mich gefragt, ob die regressiven Verhaltensweisen der Überlebenden, die archaische Empfindungen und Aktionen freisetzen, die Energie beim Leser erzeugen können, die wir brauchen, um die Handlung des Romans zu verhindern. Meine anfängliche Skepsis wich der Einsicht, daß Matthias im Grunde den eigentlichen Nerv unserer Angst getroffen hat: nicht im Inferno unterzugehen, sondern die Luke des Schutzbunkers zu öffnen und sich der „Nachwelt" zu stellen, ist die eigentliche menschliche Bedrohung, der auch die *„Harten"* erlegen sind, die sonst vor keiner Gelegenheit scheuen, sich mit dem Staat zu bekriegen. Der „Deutsche Frühling" am Ende der Geschichte hat fatale Ähnlichkeit mit dem historischen Herbst, auch wenn im Buch die *„Hypernormalos"* (eine Art Notstandsregierung nach dem

Nr. 64 – März '80: „Any problems, sir?" ... Männer und Politik / Schwierigkeiten in der modernen Welt lieben zu können / Erziehung zum Tode: Zu *Mars* von Fritz Zorn / Bericht eines U-Boot-Kommandanten aus dem Zweiten Weltkrieg

Nr. 65 – Okt. '80: Krankheitsbilder und Alpträume / Zu Jean Paul Sartres Flaubert-Studie / Widersprüche in der alltäglichen Arbeit mit Selbsthilfegruppen / Fressen und Gefressenwerden: Zur Soziogenese von Oralität / Zum „Tagebuch" von Peter Glotz

Nr. 66 – Febr. '82: Der Angriff der Bilder – auf die Bilder / „Die Wirklichkeit, der Busen und das Nichts": Absonderlichkeiten der Fotografie / „John Wayne reitet nicht mehr ...": Neue Tendenzen im Film / Fotografie in der Pädagogik / Straßenzirkus

Bestellungen an: Redaktion Politikon, Postfach 640, 34 Göttingen. Preis pro Heft: *DM 3,-* (incl. Porto). Geld bitte auf Postscheckkonto Hannover, Nr.: 87377–300 (Politikon).

Abo: 4 Hefte: DM 10,-, 6 Hefte: DM 14,- und 8 Hefte: DM 17,-. Geld bitte mit dem Vermerk „Politikon-Abo ab Nr. ... " auf og. Postscheckkonto.

Verlagsprogramm (Verzeichnis aller lieferbaren Hefte) gegen 80 Pf. in Briefmarken bei der Redaktion Politikon.

POLITIKON

Krieg) massakriert werden.
Das alles in einer Sprache, die zunächst das Idiom der Scene um ein paar Jahre weiterspinnt, zwischenzeitlich in die Techno-Sprache des Zivilschutzes verfällt und letztendlich sich für die Katastrophe Anleihen in der Indianersprache eines Karl May macht.
Wem wie mir diese abrupten Wechsel eines zudem stilisierten Sprachgebrauchs zu plakativ sind, der möge sich damit trösten, daß bisher beinahe jeder diesen Roman in einem Stück durchgelesen hat!

Rainer Stange

MILITÄRPOLITIK DOKUMENTATION
Erscheint viermal im Jahr. Bezugspreise (incl. Porto und MwSt.):

- im Abonnement für Institutionen DM 50,00
- im Abonnement für Einzelpersonen DM 28,00
- als Einzelheft DM 8,00
- bei Sammelbestellung ab 10 Expl. DM 6,50
- bei Sammelbestellung ab 25 Expl. DM 5,50

Bisher erschienene Hefte der MILITÄRPOLITIK Dokumentation:

Heft 1/76 Die deutsche Rüstungswirtschaft und die Dritte Welt (107 S.) - vergr.
Heft 2/76 Entwicklung der Militär- und Sozialausgaben der Welt (105 S.) - vergr.
Heft 1/77 Zur Problematik der taktischen Nuklearwaffen in Europa (112 S.)
Heft 2/77 Das Anti-Militarismus-Projekt des Ökumenischen Weltrates der Kirchen (118 S.) - vergr.
Heft 3/77 Weißbücher des Auslandes: Italien, Großbritannien, Südafrika; Militärische und zivile Kernenergie in Zahlen (94 S.) - vergr.
Heft 4-5/77 Rüstungskontrolle in Europa – MBFR (189 S.) Dieses Heft wird zum Preis von DM 7,00 abgegeben.
Heft 6/77 Militär und Umwelt. Probleme militärischer Raumnutzung (85 S.)
Heft 7 Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst in der Bundesrepublik Deutschland (117 S.)
Heft 8 Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Rüstungswettlaufes. Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen (65 S.)
Heft 9/10 Rüstungswerbung in der Bundesrepublik (125 S.)
Heft 11/12 Die Friedensarbeit der Kirchen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR (168 S.). Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 8,50; ab 25 Expl. DM 7,50
Heft 13 SIPRI-Jahrbuch 1979 (Auszüge) (56 S.)
Heft 14/15 Rüstungstransfers und Dritte Welt (136 S.). Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 8,50; ab 25 Expl. DM 7,50
Heft 16 Atomkriegsfolgen (88 S.)
Heft 17 SIPRI-Jahrbuch 1980 (Auszüge) (110 S.)
Heft 18 Rechtliche Grenzen von Rüstungsproduktion und Rüstungshandel. Vorwort von Norbert Gansel, MdB. (90 S.)
Heft 19 Militär und Gewalt im südlichen Afrika (134 S.)
Heft 20 Frauen und Militär (124 S.)
Heft 21 Rüstungspreise, Rüstungsprofite, Rüstungsinflation (124 S.)
Heft 22 Die Illusion der Kriegsverhinderung durch Abschreckung (133 S.)
Heft 23/24 Gewerkschaften und Bundeswehr (156 S.)
Heft 25 Der Streit um die atomare Bewaffnung (113 S.)
EXTRA 1: Entwicklung der Militär- und Sozialausgaben in 140 Ländern der Erde Hrsg. v. Ruth Leger Sivard. Vorwort v. Karsten D. Voigt, MdB. (Großformat, 36 S.). Einzelheft DM 6,80; ab 2 Expl. DM 5,80; ab 5 Expl. DM 4,50; ab 10 Expl. DM 4,00; ab 20 Expl. DM 3,50
EXTRA 2: USA – UdSSR / Supermächte zwischen Intervention und Selbstüberschätzung. Dokumentation der innerameikanischen Diskussion. Vorwort v. Gert Krell. (152 S.). Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 8,50; ab 25 Expl. DM 7,50
EXTRA 3: Frieden schaffen ohne Waffen oder Wie es in Wiesbaden gelang, gewaltfrei die Rüstungslobby zu vertreiben. Eine Dokumentation der Beteiligten. Mit einem Vorwort von Reiner Steinweg. (182 S.) Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expemplaren DM 8,50; ab 25 Expl. DM 7,50.

HAAG + HERCHEN Verlag GmbH · Fichardstraße 30 · 6000 Frankfurt/Main 1

Naturwissenschaft im Faschismus

Wider das Vergessen
Antifaschistische Erziehung in der Schule
Erfahrungen, Projekte, Anregungen
Herausgegeben von der GEW-Berlin
Fischer, 1981, 287 S. DM 9,80

Die zahlreichen Autoren dieses Buches sind überwiegend Lehrer und Lehrerinnen aller Schulformen und Schulstufen. Darüber hinaus haben mehrere Schülerinnen und Schüler und einige Hochschulangehörige mitgearbeitet. Die Beiträge wurden von einer Arbeitsgruppe der GEW-Berlin zum Thema Faschismus/Neofaschismus zusammengestellt und in Untergruppen diskutiert. Die Koordination dieses langwierigen Erfahrungsaustausches lag in der Hand von Hilde Schramm, die auch Ansprechpartner bezüglich weitergehender für die Unterrichtspraxis wichtiger Materialen ist.

In diesem Buch werden nun Unterrichtserfahrungen, sowie Projekte, Aufführungen, Schülerarbeiten und Exkursionen vorgestellt, und es wird ausführlich über die in den letzten Jahren an vielen Berliner Schulen durchgeführten antifaschistischen Projekttage berichtet. Dabei sind nahezu alle Fachrichtungen miteinbezogen. In einem gesonderten Teil geht es um eine *„Fachspezifische Auseinandersetzung mit dem Faschismus am Beispiel der Naturwissenschaften und der Mathematik."*
Hier war ich wieder einmal erstaunt über die Fülle des Materials, welches in den einzelnen Beiträgen greifbar wird. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich mit dem Anspruch der Objektivität scheint doch für viele Kollegen von vornherein klar, daß Physik oder Mathematik außerhalb jeglicher politischer Betrachtung stehen. Die Beiträge über *„Deutsche Physik"* oder *„Arische Mathematik"* sind nur Kernbeispiele nationalsozialistischer Wirtschaftskonstruktionen: Ganze Gebiete wie Logik oder Relativitätstheorie sollten nach Vorstellungen führender Nationalsozialisten wie z.B. Philipp Lenard eliminiert werden.
In der Biologie wurde bekanntlich Mißbraucht bei Vererbungs-, Verhaltens- und Abstammungslehre getrieben: Aussagen über die Natur wurden unkritisch auf gesellschaftliche Vorgänge übertragen im Sinne der NS-Rassenideologie. Die ersatzlose Streichung der entsprechenden Themen aus den Biologiebüchern nach 1945 verhinderte die notwendige Aufarbeitung dieser Gebiete. Die daraus resultierenden Schwierigkeiten wirken bis heute: Das Buch bringt in Form von Interviews mit drei Biologielehrern sehr plastisch die damit verbundenen Probleme für die Schüler. Weitere Themenschwerpunkte: Chemie und IG-Farben, Kriegstechnik, Plan einer deutschen Atombombe, Widerstand deutscher Wissenschaftler u.a.
In nahezu allen Beiträgen werden, teilweise angeregt durch die Schüler, Auswirkungen auf die Nachkriegszeit bis in die Gegenwart angesprochen. Dies reizt zum Nachdenken über aktuelle Entwicklungen und der Umsetzung in den Unterricht.
Die Schwierigkeiten, in den vollgestopften Rahmenplänen geeignete Lücken zu finden, werden von den Lehrern oft genannt. Wie wirkt die Behandlung des Nationalsozialismus auf die Schüler? Diese Frage wird im gesamten Buch an verschiedenen Stellen zu beantworten versucht; die Antworten fallen sehr verschieden aus: Bei einigen Projekten – wie etwa dem von W. Müller – wird klar, daß nur eine starke Schülerbeteiligung zu einer wirklich guten Motivation für die Schüler führt.
Das Buch weist auf eine große Anzahl von Literaturstellen hin, die als Textmaterial für den Unterricht benutzt werden können. Insgesamt ein notwendiges Buch, das jeder, der mit naturwissenschaftlichem Unterricht zu tun hat, gelesen haben sollte.

Bernd Moiske

civil liberties and police

CILIP

informationsdienst:
BÜRGERRECHTE UND POLZEI

Herausgegeben von:
W.-D. Narr, A. Funk, C. Kunze, U. Kauß, H. Busch, Th. v. Zabern, F. Werkentin

Heft 9/10
Schwerpunkt

BERLIN - ZÜRICH - AMSTERDAM

Politik, Protest und die Polizei

Eine vergleichende Untersuchung zur Rolle und Funktion der Polizei im Zusammenhang mit Hausbesetzungen und Jugendunruhen

außerdem: CS-Reizgas, eine gefährliche Waffe - Kritik zum CS-Gutachten des Frauenhofer-Instituts

CILIP veröffentlicht über die Tagesaktualität hinaus BERICHTE-NACHRICHTEN-ANALYSEN über:
— die Polizei im internationalen Vergleich
— Polizeirechte und Grundrechte
— Polizeihilfe für Länder der Dritten Welt
— Bürgerrechtspolitik

CILIP erscheint dreimal pro Jahr.

Preis pro Einzelheft: DM 7,— plus Versandkosten
Abonnement:
Personen: DM 20,— incl. Versand
Institutionen: DM 30,— incl. Versand

Bestellungen an: Redaktion u. Verlag CILIP, Winklerstr. 4a, 1000 Berlin 33